LAG SCHULSOZIALARBEIT BREMEN

Schulsozialarbeit in Zeiten von Corona

Durch die Ausbreitung des Coronavirus stehen die Schulen vor großen Herausforderungen. Im Vordergrund der Diskussionen stehen in erster Linie meist unterrichtliche Fragen. Wie kann der Unterricht trotz Schulschließungen fortgeführt werden? Was müssen Lehrkräfte jetzt beachten? Wie setzt Schule digitalisierten Unterricht um? Was passiert nach den Schulöffnungen?

Schulsozialarbeit als Teil der multiprofessionellen Teams an den Schulen musste in den letzten Monaten Bedarfe neu definieren, Angebote für Kinder, Jugendliche, deren Familien und das Kollegium neu konzipieren und an der (digitalen) Weiterentwicklung des eigenen Handlungsfeldes Schulsozialarbeit arbeiten.

Dabei zeigt sich, wie kreativ und mit großem Engagement die Schulsozialarbeiter*innen agieren. Die Schulsozialarbeit kreiert unermüdlich Möglichkeiten, Kontakt zu Schülerinnen und Schülern zu halten bzw. effektive Zugänge zu Schülerinnen und Schülern, sowie deren Eltern zu erschließen, innerhalb der sich permanent ändernden Vorgaben.

Familien haben eine sehr lange Zeit sehr eng miteinander in nicht immer einfachen Wohn– und Lebenssituationen zusammengelebt. Schule konnte Probleme nicht auffangen oder kompensieren. Soziale Kontakte, die für Heranwachsende eine besondere Bedeutung haben, fallen seit Monaten weg. Schulsozialarbeit kann einen Beitrag leisten, das soziale Miteinander in diesen außergewöhnlichen und krisenhaften Zeiten zu fördern und in den Blick zu nehmen.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit hat am 19.5.2020 das erste offene Video-Meeting zum Austausch, für allgemeine Fragen und zur gegenseitigen Unterstützung durchgeführt. Außerdem nutzten viele Kolleg*innen digitale Plattformen, um von ihrem veränderten Arbeitsalltag zu berichten.

Was macht Schulsozialarbeit in Bremen momentan?

Der Austausch mit den Lehrer*innen wurde intensiviert. Um mit den Kindern und Jugendlichen und deren Familien in Kontakt zu bleiben, werden nun neue Wege beschritten – digital über Lernplattformen, per Anruf, E-Mails, Messenger-Dienste, einige Kolleg*innen schrieben persönliche Briefe an die Kinder. Wenn Beratung in der Schule nicht möglich ist, hilft manchmal ein „walk and talk" für ein persönliches Gespräch. Auch Videoberatungen können ein hilfreiches Angebot in einer Krisensituation sein. Besonders in Grundschulen ist ein Pool der mit Abstand am besten Spielideen entstanden. Es werden Sprechstunden in Schulen angeboten, in denen die Schulsozialarbeiter*innen telefonisch und persönlich erreichbar sind. Vernetzungstreffen finden telefonisch und digital statt. Auch Klassenräte und SV-Sitzungen können mittels Videokonferenz durchgeführt werden. Vorort in den Schulen begleiten Schulsozialarbeiter*innen Kleingruppen von Kindern, die über das digitale Lernen hinaus besondere Unterstützung benötigen. Mit Schulöffnung werden auch die Schulsozialarbeiter*innen wieder verstärkt am Ort Schule sein, mit Blick auf die Gesamtentwicklung der Pandemie wird es vermutlich noch andauern bis Schule wieder im gewohnten Rahmen agieren kann.

Die LAG Schulsozialarbeit stellt fest, dass dringend eine datenschutzrechtlich abgesicherte Infrastruktur sicherzustellen ist, damit Schulsozialarbeit im home-office durch mobile Diensttelefone Rufbereitschaften außerhalb der Schule sicherstellen oder auch Videosprechstunden durchführen kann. Die Qualität Sozialer Arbeit an Schule ist von Vernetzung mit diversen Institutionen geprägt. Die Kolleg*innen sind daher darauf angewiesen, digitale Möglichkeiten zu nutzen, um Vernetzungen aufrecht zu erhalten oder auch wieder herzustellen.

Bremen, im Mai 2020

Tanja Sündermann, 1. Vorsitzende LAG Schulsozialarbeit Bremen e.V.